



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen aus dem Teutoburger Walde und seiner Umgebung

Schmidt, Gustav

Lemgo, 1891

Die Ruine von Kohlstädt

urn:nbn:de:hbz:466:1-27590

Die Ruine von Kohlstädt.

An der Straß' nach Kohlstädt liegt im Wiesengrunde,
Von dem Bach umflossen, bis zu dieser Stunde,
Tief im Moor gebettet, fest ein alt' Gemäuer,
Wo dem nächt'gen Wand'rer dünkt es nicht geheuer.
Schlägt die zwölfte Stunde nachts vom nahen Thurme
Um die Sommerwende: zieht im wüth'gen Sturme
Dort vorbei der Wode mit gewalt'gem Toben,
Daß die guten Geister Gott den Vater loben,
Wenn des Götterhaufens wilde Schreckgestalten
Sind vorbeigezogen, ohne anzuhalten:
Dann wird's todesstille um die alte Mauer,
Und in's Herz des Wand'ers dringt ein heil'ger Schauer,
Fühlt doch seine Seele vieler Geister Nähe
Und wird tief berührt von dem grausen Wehe,
Das vor langen Zeiten haben sie erduldet,
Ohne daß sie selber hätten es verschuldet.
Schatten sieht er huschen an der Geisterstelle,
Langsam zitternd schweben ob des Baches Welle,
Der mit sanftem Murmeln singt die alte Weise
Von der Menschen Elend, abgebrochen, leise.
Durch die Lüfte jene leichten Schatten schweben, —
Aengstlich, zagend, zaudernd sie da widerstreben
Einem Geisterhauche, der sie, kraftlos, wehet
Hin zu jener Stätte, wo's Gemäuer stehet.
Mütter ziehen zitternd, — kein Gott hat Erbarmen! —
Ihre zarten Kindlein auf gerung'nen Armen,
Tragen sie als Opfer mit verhärmtten Augen,
Die aus Kindleins Lächeln Herzensjammer saugen,
Drücken sie an's Herze, können sie nicht lassen;
Dann mit wildem Wehe sie den Liebling fassen,
Zu der dunkeln Mauer sie ihn bebend tragen,

Wo den Opferstein man sieht im Schatten ragen
Und auf seinen Stufen eine Drude stehen
Und in Wode's Winde wild Gewänder wehen.
Ihre Haar' um Stirn' und Nacken fliegend flattern,
Gleich wie züngeln zischend giftgeblähte Nattern.
Aus den nahen Schluchten Schauerböne klingen,
Während Mütter seufzend ihre Opfer bringen.
Grausig dann die Drude, sie am Haupt ergriffen,
Mit dem Opferrmesser, spitz und scharf geschliffen,
Unter Zaubersprüchen, unter Murrelsange
Bei der Zaubertrommel dumpfem Schauerklange,
Langsam bohrend, in die zarten Kehlen schneidet
Und das blut'ge Auge an dem Zucken weidet
Ihrer armen Opfer, deren leises Wimmern
Hört der Wand'rer deutlich in den Mauertrümmern.
Er an jenem Orte mag nicht länger weilen,
Will dem Graus mit flüchtig raschem Schritt enteilen.
Doch vergebens! Langsam schweben Weiberschaaren
Mit zerfleischten Brüsten, mit zerzausten Haaren
Mit ihm bis zum Weinberg, wo sie schluchzend weinen
Trostlos, herzerreißend über ihre Kleinen,
Die sie von den Höhen auf den Leichenpfaden
Auf Befehl des Gottes hergetragen hatten,
Daß die Götter möchten an der Mütter Leiden
Und der Kinder Qualen ihre Augen weiden.
Bis zum Weinberg kann der Wand'rer nicht entfliehen
Jenen Schatten, welche trauernd mit ihm ziehen.
Langsam gleiten sie mit ihm auf öden Straßen,
Bis bei'm ersten Hahnschrei sie vor ihm verblaffen.
Wenn die Schatten nebelgleich vor ihm versinken,
Sieht er in der Ferne Hütten traulich winken,
Gilt bei'm Tagesgrauen dann mit raschen Schritten
Hin zu ihnen freudig, in der Menschen Mitten,

Zu erholen sich, zu fragen ungesäumt,
Ob er in der Nacht gewacht hat, ob geträumet.

Odins Rache.

(Belmarstodt.)

Horch! Hundegebell in der Ferne schallt,
Von den Bergeshängen wiederhallt,
Gar helle, wie Glockengeläute!
Ein stattlicher Hirsch, er bricht hervor;
Sein Keuchen trifft da des Jägers Ohr,
Der begehrlieh harret auf die Beute.

Der Jäger horchet und spähet scharf,
Was das edle Thier auf die Flucht so warf;
Da sieht er den Rüden dringen
Hervor aus dem Dickicht dem Hirsche nach
Ueber brechender Aeste und Zweige Krach
Mit gelenkigen Gliedern nachspringen.

Ein edles Thier der Rinde war
Von schönem Behang und braunem Haar,
So daß er dem Jäger gefallen.
Es betrübet das Herz ihn: doch leget er an;
Da war es um's herrliche Thier gethan,
Als den Schuß man hörte knallen.

Und dem edelen Thiere entströmet ein Fluß
Von schäumendem Blut ob dem tödtlichen Schuß;
Mit Geheul es stürzet zu Boden.
Dann hat es noch 'mal mit letzter Kraft
Aus dem blutigen Grase sich aufgerafft, —
Wie bittend streckt es die Pfoten.